

Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030 vorgelegt

Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt hat in der vergangenen Woche den Entwurf des neuen Bundesverkehrswegeplans (BVWP) vorgestellt. Dieser war ursprünglich bereits für Herbst 2015 avisiert worden.

Bundesverkehrswegeplan als Element der Infrastrukturplanung

Der BVWP ist eine Absichtserklärung der Bundesregierung über die künftigen Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur. Er wird alle 10 bis 15 Jahre vom Bundesverkehrsministerium aufgestellt und vom Bundeskabinett beschlossen. Er ist ein wichtiges Planungsinstrument, hat jedoch keinen Gesetzescharakter und ist kein Finanzplan. Der bisherige Bundesverkehrswegeplan stammt aus dem Jahr 2003.

Der nun vorgelegte Entwurf reicht bis 2030 und umfasst sowohl anfallende Erhaltungs- und Ersatzinvestitionen als auch Aus- und Neubauprojekte. Der prognostizierte Bedarf für Erhaltung bzw. Ersatz wurde je Verkehrsträger als Gesamtsumme in den Plan aufgenommen. Insbesondere erfolgte hierbei eine Priorisierung auf Knotenpunkte und großräumig bedeutsame Projekte. Weiterhin will sich die Bundesregierung auf die Beseitigung von Engpässen auf den Hauptachsen fokussieren.

Erstmals wurde neben dem BVWP 2030 eine strategische Umweltprüfung (SUP) erstellt, deren Ziel eine frühzeitige Berücksichtigung von Umweltbelangen ist.

Das Gesamtvolumen aller Vorhaben beträgt 264,5 Milliarden Euro. 226,7 Milliarden Euro werden hierbei auf den Substanzerhalt sowie die Aus- und Neubauprojekte des vorrangigen Bedarfs verwendet. Weitere 37,8 Milliarden Euro werden für Vorhaben verwendet, die erst nach 2030 zu Ende finanziert sind.

Erhalt vor Aus- und Neubau

Für den Erhalt der Bestandsnetze aller Verkehrsträger werden 69 Prozent des BVWP-Finanzrahmes bis 2030 benötigt. Im BVWP von 2003 waren es noch 56 Prozent.

Vom Gesamtvolumen des BVWP 2030 entfallen auf den Verkehrsträger Straße 49,4 Prozent, auf die Schiene 41,3 Prozent und auf die Wasserstraße 9,3 Prozent der Mittel. Für Aus- und Neubauprojekte (bis 2030) ist der Anteil der Straße mit 55,4 Prozent höher. Die Schiene erhält hier einen Anteil von 40,3 Prozent, die Wasserstraße 4,3 Prozent.

Insgesamt wurden 2.000 Projektideen zur Bewertung angemeldet. 1.700 entfallen auf Bundesfernstraßen, rund 400 auf Bundesschienenwege und rund 50 auf Bundeswasserstrassen.

Aufgrund der knappen Finanzmittel werden die Projekte in vier Bewertungsmethoden verglichen und selektiert. Neben der Kosten-Nutzen-Analyse, wurden die Projekte nach umwelt- und naturschutzfachlichen sowie in raumordnerischen und städtebaulichen Beurteilungen untersucht. Weiterhin werden die Projekte in verschiedene Dringlichkeitskategorien eingeteilt.

2000 Vorschläge für Aus- und Neubauprojekte

An die Veröffentlichung des BVWP schließt sich nunmehr erstmalig in der Geschichte des Bundesverkehrswegeplans eine sechswöchige Beteiligung der Öffentlichkeit an. Das Konsultationsverfahren endet im Mai. Das Ministerium wird alle eingehenden Stellungnahmen prüfen und in einem Bericht zum Konsultationsverfahren zusammenfassend behandeln.

Im Anschluss an die Beschlussfassung durch das Bundeskabinett stellt der Deutsche Bundestag auf Grundlage des BVWP den Ausbaubedarf gesetzlich fest. Danach wird jedes Projekt ein eigenständiges Planungsverfahren durchlaufen. Für die Realisierung der müssen die nötigen Finanzmittel im Rahmen der jährlichen Haushaltsgesetze vom Deutschen Bundestag bereitgestellt werden.

Der BGA begrüßt ausdrücklich den Referentenentwurf. Das Planungsvolumen in Höhe von 264,5 Milliarden Euro, die Ausrichtung auf Engpassbeseitigung bei Knotenpunkten und Hauptachsen und die Verwendung von Mitteln auf großräumig bedeutsame Projekte zeigt, dass der Spagat zwischen knappen Haushaltsmitteln auf der einen Seite und der Wichtigkeit einer intakten Verkehrsinfrastruktur für den Wirtschaftsstandort Deutschland auf der anderen Seite schwierig ist.

Vor dem Hintergrund des Modal-Split kritisiert der BGA jedoch die Verteilung der ohnehin schon knappen Mittel. Obgleich rund 70 Prozent der Güter über die Straße transportiert werden, entfallen vom Gesamtvolumen des BWVP 2030 nur rund knapp 50 Prozent auf die Straße, über 40 Prozent jedoch auf die Schiene. Um eine Ausgewogenheit der Verkehrsträger zu erreichen, ist aus Sicht des BGA eine Orientierung am Verkehrsaufkommen der einzelnen Verkehrsträger bei der Verteilung dringend geboten.

Klar ist aber auch, die Projekte im vordringlichen Bedarf müssen zügig nach Verabschiedung des BWVP angegangen und umgesetzt werden. Die föderale Struktur und hierbei die Auftragsverwaltung der Länder werden bei der Umsetzung eine besondere Herausforderung darstellen.

[Kim Cheng]

BGA AKTUELL



*Der BGA wünscht allen Leserinnen
und Lesern ein frohes und
gesegnetes Osterfest!*

KONJUNKTUR

Trübe Zukunftsaussichten trotz stabiler Wirtschaftslage in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist gut in das Jahr 2016 gestartet und bleibt trotz eines unsichereren globalen Umfelds auf Wachstumskurs. Die Stimmung in der Wirtschaft hat sich allerdings angesichts von Sorgen um die wirtschaftliche Entwicklung der rohstoffproduzierenden Schwellenländer und aufgrund von Spannungen an den Finanzmärkten zuletzt spürbar eingetrübt, auch wenn Industrie und Baugewerbe zu Jahresbeginn ihre Erzeugung kräftig ausgeweitet haben. Die Auftragsituation blieb stabil. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich nach wie vor positiv. Dies ist zusammenfassend die Bewertung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) zur wirtschaftlichen Lage im Monat März 2016 in Deutschland.

Im Schlussquartal des Jahres 2015 blieb die deutsche Wirtschaft trotz einer Durststrecke der Industrie mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 0,3 Prozent auf Wachstumskurs. Das Produzierende Gewerbe startete nach der Schwächephase des zweiten Halbjahres 2015 positiv ins neue Jahr. Die günstige Entwicklung basiert auf einem merklichen Plus bei den Auftragseingängen und der Produktion in der Industrie (+3,2 Prozent). Daneben wurde im Bau-sektor ein außergewöhnlich hoher Zuwachs (+7,0 Prozent) verzeichnet, der wohl weniger auf den milden Winter als auf einen massiven Anstieg im Ausbaugewerbe (+17,6 Prozent) zurückzuführen ist. Innerhalb der Industrie stieg die Produktion in allen Hauptgruppen an, wobei insbesondere bei den Investitionsgütern ein kräftiges Plus von 5,3 Prozent verbucht wurde. Auch die Konsumgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionszahlen merklich, der Anstieg bei den Vorleistungsgütern war leicht positiv. Nur die Bestellungen für Vorleistungsgüter gingen spürbar zurück.

Die konjunkturellen Perspektiven der Weltwirtschaft haben sich in den vergangenen Monaten weiter verschlechtert, so das BMWi. Schon länger hatte sich vor allem das Wachstum der chinesischen Wirtschaft verlangsamt. Mit dem Rückgang der Öl- und Rohstoffpreise trübte sich zusätzlich die Konjunktur in den rohstoffproduzierenden Schwellenländern teilweise deutlich ein. Vor diesem Hintergrund blieben die deutschen Warenexporte zu Jahresbeginn leicht rückläufig. Sie nahmen im Januar saisonbereinigt in jeweiligen

Preisen um 0,5 Prozent gegenüber dem Vormonat ab. Die nominalen Wareneinfuhren erhöhten sich demgegenüber aufgrund der robusten binnenwirtschaftlichen Nachfrage im Januar um 1,2 Prozent.

Der Konsum bleibt ein wichtiges Standbein der deutschen Konjunktur. Im Jahresschlussquartal 2015 erhöhten sich die staatlichen Konsumausgaben preisbereinigt um 1,0 Prozent und die privaten Konsumausgaben weiter um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal.

Der aktuelle Lagebericht des BMWi bestätigt die Einschätzung des BGA. Die wirtschaftlichen Daten der Unternehmen in Deutschland sind im ersten Quartal solide und leicht aufwärtsgerichtet. Die Industrie, vor allem das Baugewerbe, lieferten erfreuliche Zahlen. Dagegen ist die Stimmung in den Unternehmen für die Zukunft jedoch eingetrübt. Abwarten statt agieren, lautet für viele Unternehmen daher die aktuelle Handlungsdevise. Investitionen werden zurückgehalten. Zu unsicher sind die Auswirkungen der Rohstoffmärkte, die geschwächte Position der Schwellenländer und die Niedriginflation im Euroraum.

[Julius Kempe]

AUSSENHANDEL

Business Forum mit dem Präsident der Republik Kenia

Kenias Präsident, S. E. Uhuru Kenyatta, wird gemeinsam mit einer hochrangigen kenianischen Wirtschaftsdelegation im April zu Gast in Berlin sein. Im Rahmen des Besuchs sollen auch die deutsch-kenianischen Wirtschaftsbeziehungen eine wichtige Rolle spielen.

Kenia ist Deutschlands wichtigster Wirtschaftspartner in Ostafrika. Handel und Investitionen zwischen beiden Ländern sind in den vergangenen Jahren konstant angestiegen. Aufgrund der wachsenden Mittelschicht und Investitionen in die kenianische Infrastruktur bietet das Land interessante Geschäftsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen.

Der BGA ist Mitorganisator des Business Forum mit Präsident Kenyatta, welches am 7. April 2016 von 9:00 bis 11:30 Uhr im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin stattfinden wird.

Das Forum bietet eine exklusive Gelegenheit, sich über wirtschaftliche Potenziale in Kenia zu informieren und wertvolle

Kontakte zu den Vertretern aus Politik und Wirtschaft Kenias zu knüpfen.

- ① Die Anmeldung ist möglich unter: www.dihk.de/kenia. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist.
- ① Für Rückfragen steht Ihnen Frau Rima Al-Tinawi (al-tinawi.rima@dihk.de, 030 – 20308 – 2314) sehr gerne zur Verfügung.

Importpreise im Februar 2016: – 5,7 % gegenüber Februar 2015

Die Einfuhrpreise waren im Februar 2016 um 5,7 % niedriger als im Februar 2015. Dies war der stärkste Rückgang gegenüber dem Vorjahr seit Oktober 2009 (- 8,1 %). Im Januar 2016 hatte die Jahresveränderungsrate - 3,8 % betragen, im Dezember 2015 hatte sie bei - 3,1 % gelegen. Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, fielen die Importpreise im Februar 2016 gegenüber Januar 2016 um 0,6 %.

- ① DESTATIS-Pressemitteilung (Auszug) vom 24. März 2016

ARBEIT

Arbeitskosten im Jahr 2015 um 2,6 % gestiegen

In Deutschland sind die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr kalenderbereinigt um 2,6 % gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, erhöhten sich die Kosten für Bruttoverdienste dabei um 2,5 %, die Lohnnebenkosten um 3,1 %.

- ① DESTATIS-Pressemitteilung (Auszug) vom 10. März 2016

VERKEHR

Luftfracht leicht rückläufig im Jahr 2015

2015 wurden auf deutschen Flughäfen 4,3 Millionen Tonnen Luftfracht empfangen oder versandt. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, wurde damit das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht (- 0,2 %). Ursache war ein Rückgang der aus dem Ausland empfangenen Luftfrachtmenge um 0,8 % auf 2,0 Millionen Tonnen. Der Zuwachs bei der ins Ausland versandten Luftfracht (+ 0,3 %) sowie bei der innerdeutschen Luftfrachtmenge (+ 2,5 %) konnten dies nicht ausgleichen.

- ① DESTATIS-Pressemitteilung (Auszug) vom 23. Februar 2016

VGA

Automatisches Notruf-System zum Nachrüsten

Die deutschen Versicherer haben ein automatisches Notruf-System entwickelt, das in nahezu allen Autos eingesetzt werden kann.

Das Unfallmeldedienst genannte System erkennt eine Kollision und meldet den Unfall über das Smartphone des Fahrers automatisch an eine Notrufzentrale.

Am Unfallmeldedienst beteiligen sich zahlreiche Kfz-Versicherer, der Start erfolgt am 4. April 2016. Kernstück des Notruf-Systems ist ein Stecker, in dem Beschleunigungssensoren erkennen, dass eine Kollision droht. Registriert der Stecker einen Unfall, sendet er diese Information an eine Unfallmelde-App auf dem Smartphone des Autofahrers. Diese wiederum meldet den Unfall, die aktuelle Position des Fahrers und die letzte Fahrtrichtung an eine Notrufzentrale. Außerdem wird eine Sprechverbindung zwischen der Notrufzentrale und dem Autofahrer am Unfallort hergestellt. Bei einem schweren Unfall leitet die Notrufzentrale sofort Rettungsmaßnahmen ein.

Technisch betrieben wird der Unfallmeldedienst von einer Dienstleistungstochtergesellschaft des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft, Anbieter des neuen Dienstes sind die teilnehmenden Kfz-Versicherer. Interessierte Versicherungsnehmer erhalten den Stecker und die App ihrer Versicherung.

Der Unfallmeldedienst hilft zudem auch bei Blech- und Bagatellschäden oder Pannen. Registriert der Unfallmeldestecker nur einen leichten Aufprall oder löst der Autofahrer einen manuellen Pannruf aus, nimmt der jeweilige Kfz-Versicherer den Unfall auf und organisiert Hilfe.

Die Unfallmelde-App gibt es für Android-Smartphones für iPhones, die Daten werden zwischen Unfallmeldestecker und Smartphone per Bluetooth-Verbindung übertragen. Über eine USB-Buchse kann der Unfallmeldestecker das Smartphone während der Fahrt auch aufladen.

i Nähere Informationen erhalten Sie von der VGA GmbH, www.vga.de, Wir freuen uns auf Ihren Anruf: (030) 59 00 99 940

Zitat der Woche

»Wir sehen mittlerweile eine Vermischung zwischen Rechtsextremisten, Rechtspopulisten und den Wutbürgern.«

Hans-Georg Maaßen, Präsident Bundesamt für Verfassungsschutz, zur politischen Situation in Deutschland.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. | 10873 Berlin
Telefon: 030 590099-50 | Telefax 030 590099-519
info@bga.de | www.bga.de

Chefredaktion und V.i.S.d.P.: André Schwarz
Redaktion: Iris von Rottenburg
(in Zusammenarbeit mit den BGA-Fachabteilungen und den BGA-Mitgliedsunternehmen)

Redaktionsschluss: 24. März 2016
»DIREKT AUS BERLIN« erscheint wöchentlich